

# Vollständige Zeitung für die Provinz Sachsen.

Nr. 533.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 195.

Erste Ausgabe

Donnerstag, 13. November 1902.

Geschäftsstelle in Halle a. S. Leipzigerstr. 47.  
Telephon Nr. 186.

Verantwortlicher: Dr. Walter Göttsche in Halle a. S.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 4.  
Telephon-Nr. IV Nr. 11 409.

Druck und Verlag von Otto Zietze in Halle a. S.

## Das Recht der Majorität.

Ein Meer von Tinte ist in diesen Tagen zu Gunsten des Rechtes der parlamentarischen Minorität verrieben worden. Deren Schutz zu dienen ist, so will man uns weisen, der allgemeine Zweck einer parlamentarischen Geschäftsordnung, und deshalb wäre letztere tabu, so lange die Minorität mit ihr zufrieden ist. Dieses gar sonderbare Massonnement ist, wie man gelangt, sobald sich die Opposition der Führung von Geminis ausspricht. Denn in aller Weisheit ist es gesagt, die parlamentarische Geschäftsordnung hat keineswegs den, gleichwie gar den ausschließlichen Zweck eines Schutzes der Minorität, sondern den viel wichtigeren des Schutzes der Majorität. Davon kann sich jeder überzeugen, der die Geschäftsordnung unseres Reichstages darauf hin prüft; sie soll die Mehrheit dagegen schützen, daß ihr die Widerheit ihren Willen aufzwingt. Wir sagen: sie soll!

Wäre es anders, hätte dies parlamentarische Sauspiel, kennet Geschäftsordnung, den Zweck oder die Wirkung, die Widerheit zur Herrin der Situation im Reichstage zu machen, so wäre sie verfassungswidrig, verteilte gegen die Grundzüge der Reichsverfassung und des parlamentarischen Prinzips. Das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht geht von der allerdings erfahrungsgemäß nicht kühnen Annahme aus, daß alle Wähler vernünftig wären. Deshalb darf es sich gestalten, die sonst entscheidenden Faktoren: Erziehung, Bildung, Besitz zu ignorieren und alles der Majorität anheim zu stellen. Dieses Maßförmelrecht reicht die Siegespoeme dem, der den letzten „Namen“, und je er sonst ein Trottel, an die Wahlurne bringt. Die letzte Stimme entscheidet nicht nur über das einzelne Mandat, sondern gegebenen Falles über die Entscheidung des Reichstages selbst. Denn um einen glittigen Beschluß fassen zu können, muß die Mehrheit der Reichstagsmitglieder an der Abstimmung teilnehmen und von dieser Mehrheit wiederum die Mehrheit ist oder sein lag. Bedarf es noch weiteren Beweises, daß unsere Reichsverfassung auf das Mehrheitsprinzip anknüpft, ist, daß möglich eine parlamentarische Geschäftsordnung, welche die Mehrheit darin bestärken würde, die Geschäfte nach ihrem Willen zu führen, gegen den Geist der Reichsverfassung und des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts verstoße und sich deshalb als verfassungswidrig sofort geändert werden müßte? Denn die Geschäftsordnung, welche sich der Reichstag bekenntlich selbst gibt, kann doch keinen anderen Zweck logischer Weise haben, als den Fortgang der Geschäfte zu ordnen, d. h. zu führen und soll keineswegs dazu dienen, einer Minorität zu gestalten, den Fortgang der Geschäfte zu hemmen und die Mehrheit zu hindern, das zu thun, was ihr verfassungsmäßiges Recht ist.

Es ist kein übler Treppennuß der Weltgeschichte, daß im Lande des gleichen, geheimen, direkten und allgemeinen Wahlrechts die Dinge so weit gehen sind, daß gerade die, welche sich als Schutz und Hort dieses Balladiums der Volksherrschaft aufspielen, eifrigst dabei sind, den Beweis zu erbringen, daß, sobald die demagogische Paroxysse von der Straße in den Parlamentsaal eingedrungen ist, die Grundzüge unserer Reichsverfassung wanken, ins Wanken gebracht werden, nicht etwa durch Fäulnis und Mischarbeit oder Parteien des Nichts, sondern durch die Demokratie!

Herr Singer und Herr Barth sind eifrig dabei, indem sie Geminis gegen den Zollrat ausüben, die Mehrheit zu nötigen, von ihrem verfassungsmäßigen Rechte, das gleichzeitig ihre verfassungsmäßige Pflicht umschließt, Gebrauch zu machen und die Geschäftsordnung eventuell so grundlich zu ändern, daß die Mehrheit zu ihrem Rechte gelangt, und die Reichsverfassung zur Barheit wird. Bemerkenswerter Weise will Herr Richter von jenen Geminis nichts wissen. Er ist eben klüger als jene beiden, er weiß, daß der Parlamentarismus mit dem Rechte der Mehrheit nicht und fällt, und daß das Resultat einer von der Widerheit erzwungenen Auflösung des Reichstages nur sein könnte, daß der Freiheit beider Schattierungen von der Sozialdemokratie verdrängt würde, auf der anderen Seite jedoch eine komische agrarische Gruppe entstünde.

Um das Recht der Mehrheit zu schützen, reicht freilich der Antrag Nichts nicht aus. Ad hoc wird von der Bezeichnung des § 19 der Geschäftsordnung, nach welcher nicht Reis etwa nur ein Artikel oder Paragraph zur Diskussion gestellt zu werden braucht, sondern die Diskussion über mehrere Artikel verbunden werden darf, also ganze große Abschnitte des Zollrats gleichzeitig zur Diskussion gestellt werden können, ebenso ausgiebigen Gebrauch zu machen sein wie von dem in § 53 fixierten Recht, unmaßlich, eifriglich auf Fortsetzung absiehende Anträge durch einfache Tagesordnung zu beilegen.

Das geht o h n e Aenderung der Geschäftsordnung; die Majorität muß nur von ihrem Rechte Gebrauch machen wollen. Schützt sie dann ihr Recht, indem sie sich verhält, bei Anträgen auf namentliche Abstimmung in jedem Falle selbst die Vorentscheidung über ihre Zweckmäßigkeit zu treffen, wie es in Frankreich der Fall ist, so werden die Herren Stadthagen, Antrich und Besenloß sich sehr bald so heiler gebadet haben, daß die Entscheidung des Zollrats in „der Grundsätzlichkeit und ohne besondere weitere Anstrengung

prompt erfolgen kann. Das Recht der Majorität muß in dessen von der Majorität selbst gemacht und ausgeübt werden. Daher muß sie zur Stelle sein! Säßen wir einen Reichstag, der die Geschäfte des Reiches führt, so würde er der Mehrheit dabei helfen, weil es auch zu seinen Pflichten gehört, das verfassungsmäßige Recht zu schützen. Da aber Graf Bülow einem Wiener Penny a linear anvertraut haben soll, ihn ginge die ganze Geschäfte nichts an, so muß es auch o h n e seine Hilfe gehen und w i r d gehen. Wahrt die Mehrheit ihr Recht gegenüber der Minorität, so wird es ihr um so leichter fallen, auch gegenüber der Regierung zu ihrem Recht zu kommen. Sie hat es in der Hand, den Chat, an dem ja gewissen Stellen sehr viel liegen soll, so lange zu diskreditieren, bis der Zollrat in einer der parlamentarischen Mehrheit gemachten Fassung Gesetz gemordet ist. Von einem Mehrheit Barth-Singer und Besenloß würde Graf Bülow ohnehin Gelder niemals bewilligt erhalten. Man hätte also das reichsverfassungsmäßige Recht der Majorität!

## Das fünfundsingzigjährige Jubiläum des Fernsprechers.

Am heutigen 12. November sind 25 Jahre verfloßen, seit der erste Fernsprecher dem öffentlichen Verkehr übergeben worden ist. Das Ereignis, das sich, wie die „Welt“ mittheilt, in Friedrichshagen bei Berlin vollzog, ist nicht nur für Deutschland, sondern für die Welt von Bedeutung; denn unter allem nur unter Land das erste, das den Fernsprecher aus dem Stadium der Versuche in die Praxis überführte.

Gegen Mitte Oktober 1877 war die Nachricht von der Erfindung des Telephons nach Europa gekommen. Der geniale Leiter unseres Postwesens, General-Postmeister Siebhan, erkannte sofort die Bedeutung des neuen Verkehrsmittels, stellte persönlich die eingehenden Versuche an und verfiel, als viele günstig ausfielen, die Einrichtung des Fernsprechbetriebes in kleinen Orten, die der telegraphischen Verbindung noch entbehrten. Unter diesen waren Friedrichshagen der erste. Der Fernsprecher diente damals lediglich zur Telegrammenübermittlung. Ihn hatten in der Folge zahlreiche Landorte die Wohlthat des Anschlusses an das Telegraphennetz zu verdanken, der ihnen sonst noch Jahre hindurch überhaupthätte verweigert bleiben müßten. Auch jetzt noch dient der Fernsprecher diesem Zwecke, sogar in immer steigendem Umfang; denn er hat vor den Telegraphenapparaten aller Systeme den Vorzug der Billigkeit und die verthollte Eigenschaft voraus, daß er von jedem Beliebigen gebandhabt werden kann, während die Bedienung der Telegraphenapparate Vorkenntnisse und Schulung erfordert.

Die Zahl der Telegraphenanstalten mit Fernsprechbetrieb belief sich Ende 1901 auf 11.271. Das thätigste Vorgehen der deutschen Postverwaltung ist in allen Ländern das größte Aufsehen hervor und regte zur Nachahmung an. Der Gedanke lag nahe, den Fernsprecher auch für den unmittelbaren Sprachwechsel des Publikums nutzbar zu machen und zu diesem Zweck Zentralen mit Teilnehmeranschluß zu bauen. Hierzu kam es aber erst 1880/81. In Wilshausen (Westfalen) trat am 24. Januar 1881 das erste Ortsfernprechere in's Leben; am 1. April desselben Jahres folgte die Stadtfernprechere in Berlin, wo ein Teil der Anschlüsse schon am 12. Januar in Benutzung genommen worden war. 94 Anmeldungen auf im Ganzen 193 Sprechstellen waren in der Reichspostverwaltung zusammengekommen etwas wenig im Verhältnis zu den 72 Sprechstellen, mit denen das Wilshäuser Netz eröffnet wurde. Berlin hat aber das Verhältniß wieder gut gemacht und markiert jetzt mit seinen 51.561 Sprechstellen an der Spitze aller Ortsfernprechere der Welt.

Welche Entwicklung das Fernsprechwesen in dem verfloßenen Vierteljahrhundert genommen hat, zeigt die letzten von Reichspostamt veröffentlichte Statistik für 1901, aus der wir folgende Zahlen entnehmen: Ende 1901 waren im Reichs-Vollgebiet vorhanden 2952 Ortsfernprechere, 291.835 Sprechstellen, 5886 Leitungen zur Verbindung der Ortsnetze mit einander. Die Länge der Anschlußleitungen betrug rund 772.500 Kilometer, diejenige der Verbindungsleitungen rund 254.100 Kilometer. Es wurden in dem genannten Jahre 600.250.000 Gespräche im Orte und 92.437.000 Gespräche zwischen verschiedenen Ortsnetzen gemacht. Aus dem ersten Sinne von Anno 1877 ist also ein fastlicher Mann geworden, dem wir wünschen wollen, daß die „besten Jahre“ ihm noch bevorstehen mögen.

## Deutsches Reich.

Halle a. S., 12. November.

Britische Verzoagen. Mit wachsender Vertraulichkeit verfolgt man in den uns betreuenden politischen Kreisen die augenblicklichen Vorgänge in England. Die Haltung der englischen Presse, ja selbst das halbamtliche Reutersche Bureau in den letzten Tagen übertrifft an Schamlosigkeit und Dreistigkeit alles bisher Gesehenes, als ob sie das Verdienst hätten, der Welt einen erneuten Beweis von der fastlichen Mann geworden, dem wir wünschen wollen, daß die „besten Jahre“ ihm noch bevorstehen mögen.

im Februar 1900 daran verhindert hat, die Klemme, in dem England sich damals befand, durch einen Vorstoß nach Afghanistan auszunutzen und das Deutsche Reich so der Reiter Englands im gefährlichsten Zeitpunkt angewidert ist. Damals, beim der Kaiserreise im November 1899 traf die englische Presse von freundschaftsveränderungen gegen Deutschland und verurteilte aller Welt, daß dieser Beschluß einen hochpolitischen Charakter habe. Heute feinschmeckt dieselbe Presse den Beschluß des deutschen Kaisers nicht als einen Beweis der deutschen Hilfsbereitschaft, sondern der deutschen Selbstgefälligkeit und sie bedient sich dabei einer, wie man sagen muß, englischen Aufschneiderei. So schreibt ein englisches Blatt:

„Wenn ein Hund bittet, so zagen man unten liegt und schmeißt, sobald man wieder auf seinen Füßen steht, wird man ihn dann für seine Schmeichelei freisetzen?“

Der „Spectator“ schreibt:

„Alle Anzeichen weisen geseitlich darauf hin, daß der deutsche Kaiser hierher kommt, um irgend etwas zu erbiten und zu erhalten. Wenn man nun fragt, was dies wohl sein wird, so braucht man sich nur zu denken, was es ist, das Deutschland gerade jetzt am nötigsten braucht. Die Antwort hierauf ist, daß Deutschlands lebhaftester Wunsch zur Zeit dahin geht, Rußland und Frankreich davon abzubringen, daß sie mit Großbritannien zu einer perfekten und freundschaftlichen Abereinigung kommen. Wenn nämlich letztere einträte, so würde Deutschlands Lage sofort eine ganz verzwweifelte werden; denn des Kaisers Regierung wandelt so wie schon einen engen dornigen Pfad, der an beiden Seiten tiefe ungründliche Abgründe hat. Das dringende Bedürfnis Deutschlands besteht daher zur Zeit darin, Rußland und Frankreich von England fern zu halten und die beiden letzteren Länder glauben zu machen, daß England an Deutschland gebunden und somit unfähig ist, mit den beiden anderen Mächten in enge Fühlung zu kommen, mit anderen Worten, der allgemeine Feind des letzten kaiserlichen Bundes in England kann nur der sein, böses Blut zwischen England und den beiden letzteren Ländern zu machen. Dieses Ziel wird man suchen dadurch zu erreichen, daß man behauptet, ein anglo-deutsches Abereinigung würde die Anglophilie in Deutschland gründlich heilen, und indem man den englischen Ministern ganz im Vertrauen die verächtliche Feindseligkeit Rußlands vor Augen führt. Unsere Staatsmänner werden gewisslos den Kaiser zeigen können, daß die Situation sehr wohl verstanden, und daß die Zeit für ein Einverständnis mit Deutschland vorbei ist. Dann aber fragt es sich, ob sie hart genug sind, gegen die geschiedenen und energischen Argumente des Kaisers das Feld zu behaupten und ihm nicht zu gestatten, daß er an deren Mächten gegenüber im Antritt eines Handels mit Rußland ein willkürliches Paradies. Es muß ihn, auf jeden Fall höflich, aber bestimmt gezeigt werden, daß in Anbetracht der Geschichte der drei letzten Jahre es für alle Weltigkeiten besser ist, wenn wir mit der deutschen Nation so wenig als nur eben möglich zu thun haben.“

Es ist überflüssig, darauf hinzuweisen, wie laudlich unbedrängt die Verleumdungen sind. England braucht Deutschland mindestens so nötig wie umgekehrt, denn eine russisch-deutsch-französische Verabredung in konkreten Fragen, die ja keineswegs den Charakter eines allgemeinen Bündnisses an tragen brauchte, würde England vollständig isolieren bzw. auf Amerika und Japan hinweisen. Aber man wird sich doch die Frage vorlegen müssen, ob es nicht um großen Theil die Schuld der deutschen Politik ist, daß diese unerquicklichen Erörterungen der deutsch-englischen Beziehungen immer wieder aus Anlaß der kaiserlichen Besuche in England die Welt beschäftigen. Nach Beendigung des Burenkrieges war sehr wohl der psychologische Augenblick gegeben, wo die deutsch-englischen Beziehungen durch eine ruhige und höflich sinnliche Politik hätten ausgleichlicher werden können. Das deutsche Volk hat einerseits durch den labellenen Takt, mit dem es die Burenkriege in Berlin empfangen hat, bewiesen, daß es die richtige Mittellinie zwischen den Forderungen der Menschlichkeit und des nationalen Interesses eintrifft und jenen der praktischen Politik unterbreitet zu finden weiß.

Wie weit die amtliche Politik davon entfernt ist, den sicheren Boden von Neutralität zu finden, von dem aus allein die englische Politik zu behandeln ist, deren ganze Stärke liegt Jahrzehnten lediglich in der Unberühmtheit befinden hat, bewiesen leider wiederum die vorstehend gekennzeichneten Neuierungen der Londoner Presse.

Deutschland und England. Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Berlin, schließl offiziell gemeldet: Der englische Premierminister Balfour hat sich ein wichtiges Verdienst dadurch erworben, daß er es in entscheidender Absicht abgab, auf die phantastischen Erfindungen einzugehen, die die Presse an die Reife des deutschen Kaisers geknüpft hat. Es ist in dieser Beziehung viel in der englischen Presse gekündigt worden, und bei einzelnen Rundsgebungen hatte man den Eindruck, als ob man mit ihnen nichts Anderes bezwecke, als der deutschen Presse einen Spieß entgegenzuhalten, damit sie auf ihn aufpassen solle. Soweit Portugal dabei in Betracht kommt, haben wir schon lange vor der Heile des deutschen Kaisers darauf hingewiesen, daß die damit verknüpften politischen Betrachtungen jedes wirklichen Hintergrunds entbehren und daß zur Zeit gar kein Anlaß zu irgend welchen auf Portugal bezüglichen Verhandlungen zwischen Deutschland und England vorliegt. Gehört hat nun die „St. James Gazette“ Mittheilungen von den Verhandlungen über die Wärmung Spaniards gebracht, die von mancher Seite als von der englischen Regierung aus

gehend aufgeführt werden. Wir mußten aus verschiedenen Gründen glauben, daß diese Annahme hinsichtlich ist und daß die Regierung der Verfassungskommission fernsteht. Die Angaben enthalten verschiedene Ungenauigkeiten, die vielleicht später noch eine Nichtstellung erfahren werden. Es ist nicht einzusehen, weshalb man an diesen Verhandlungen herumdeuteln soll, zumal von englischer Seite zugegangen wird, daß dieselben zu einem Ergebnis geführt haben, mit dem alle beteiligten Mächte zufrieden sein können. Willkür herrschte bei der lebhaften Mündlich, die europäischen Truppen aus Shanghai juristisch, und diese an sich nicht ohne leichte Frage ist bis auf nebensächliche Formalitäten jetzt so geregelt worden, daß die Besetzung in kurzer Zeit ein Ende erreichen wird, ohne daß dabei das Interesse irgend einer Macht geschädigt und ohne daß dem Grundzuge von der offenen Tür Eintrag getan worden wäre. Hoffentlich konnte man sagen, daß die Politik der offenen Tür aus den Verhandlungen aufs Neue bestätigt hervorgegangen sei.

**Stimmungsbericht aus dem Reichstage.** Am gestrigen Dienstage hatte der Reichstag nicht bloß mit Zustimmung sich zu erheben, sondern es wurde wieder aus einigem Grade e d e t, es ist stellenweise zu recht scharfen Auseinandersetzungen kam. Der wichtige Antrag Reichsgericht betreffs Wahrung der namentlichen Abstimmlungen kam noch nicht zur Sprache; er wird voraussichtlich auf die Tagesordnung vom Donnerstag gelegt. Das Haus war beschlußfähig, die Abstimmungen zeigten 250—260 Anwesende. Die äußerste Hinführung war auf Veränderung keine ausgesprochene Obstruktion. Es hielt weder Dauerreden, noch suchte sie sonst viel zu hören und aufzuhalten. Diese Mittel werden vermuthlich aufgebracht, bis die Mitglieder der Mehrheit, sorglos gemacht, trotzdem nicht ihrer Pflicht verlustig, wie am Montag. Nach den Kommissionsberichten wurde der Rest des § 5 des Zolltarif-Gesetzes, betreffs Zollbefreiungen und das folgende bis zum § 8 angenommen. Die Opposition beantragte Zollfreiheit für die im Tarif nicht enthaltenen Waren und die Streichung oder Befreiung der von der Kommission in § 7a eingeführten allgemeinen Ursprungsregeln. In dem letzten Punkte wurden die Anträge der Rinde auch vom Bundesrathstische aus — u. A. von holländischen Vertreter Dr. Klugmann — befürwortet. Die Kommissionsmehrheit nahm auch hier die Kommissionsbeschlüsse an. Nachdem über den die Meistenszahlregeln erhaltenden § 8 zwei Redner der Opposition (Badische und Schwaben) gesprochen hatten, wurde die Beratung beendet, und zwar entgegen dem Verlaufe der früheren Sitten, einen Samstagabend zwischen die Zolltarifberathungen zu schieben, auf Mittwoch. Die Mehrheiten, mit denen gestern die sozialdemokratische freimüthigen Oppositionsentwürfe abgelehnt wurden, betragen ca. 180 bis 190, gegen 70 bis 80 Stimmen.

**\* Zum Reichstag.** Wie uns aus Berlin mitgeteilt wird, wird zum theilweisen Ausgange des Reichsbeschlusses, und zwar soweit es 100 Millionen Mark übersteigt, zu dem Auswärtigen eine Ergänzungsanleihe geschlossen werden. 100 Millionen sollen durch Ausbreitung ungedeckter Metallanleihen aufgebracht werden.

**\* Zum preussischen Etat.** Die unglückliche Finanzlage, so wird berichtet, hat die Vertreter der einzelnen preussischen Ressorts veranlaßt, bei der Aufstellung des nächsten Etats sich nicht unerhebliche Beschränkungen aufzuerlegen. Namentlich die Förderung des Schulwesens würde nicht in erwünschter Weise möglich sein.

**\* Zu den Kaisers Englandfahrt.** Der deutsche Kaiser, der König und der Prinz von Wales verließen Sandringham am Dienstag früh nach 9 Uhr und begaben sich im Automobil nach dem Sandringham. Die Kaiserin-Jagd dauerte zunächst bis 1 Uhr. Die Jagdgesellschaft, welche aus 20 Personen bestand, wurde von einem auf dem Felde errichteten Zelt, vor dem alsbald auch die Königin, Prinzessin Victoria und Prinzessin Karl von Dänemark mit Gefolge in acht Wagen eintrafen. Nach dem Frühstück begaben sich die Königin und die Kaiserin, die Königin nach Schloss Sandringham zurück, während der Kaiser, der König und der Prinz von Wales die Jagd wieder aufnahmen und bis zum Eintritt der Dunkelheit forschten.

**\* Zu Ehren des amerikanischen Vorkämpfers Witter,** der von Berlin scheidet, veranstaltete der deutsch-amerikanische Verein im „Kaiserhof“ zu Berlin ein Festbankett, an dem die Spitzen der Reichs- und Staatsbediensteten, sowie zahlreiche Vertreter von Kunst-

Wissenschaft, Handel und Industrie theilnahmen. Nachdem Staatssekretär Graf P o b o d o w s k i ein Gruß auf Kaiser Wilhelms ausgebracht, sowie auf den Präsidenten Roosevelt, füllte Graf P o b o d o w s k i den Rest der Rede mit lobenden Ausdrücken, die alles gethan habe, um dem gegenseitigen Verständnis der beiden Völker zu fördern. In seiner Antwort erinnerte der Vorkämpfer an die thatkräftige Unterstützung, die Amerika während des Bürgerkrieges von Seiten Deutschlands erwirbt. Es sei sehr bedauerlich verstanden, daß die Bedenken der lebenden Aufstrebenden auf solche Stimmen folge aber Niemand hören. Man solle das Vertrauen zu den Vereinigten Staaten nicht untergraben lassen, sondern auf Männer wie Karl Schurz und Hugo Münsterberg setzen. Als Dank und Hochachtung habe er nur den einen Wunsch: Reichsgericht zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten. Der Reichstagsratz habe sein Nichterscheinen in einem sehr verbindlicher Schreiben entziffert.

**\* Personalnachrichten.** Nach einem Londoner Telegramm ist der dortige kürzlich Vorkämpfer Costati Annapolis nach Leipzig nach in Konstantinopel geblieben. — Der Kaiser von Oesterreich ernannte den Dombauernrathspräsidenten Joh. Janinovic zum Bischof von Segina.

**\* Die erweiterte wissenschaftliche Deputation für das Reichstagswesen** tritt am 3. Dezember in Berlin zusammen. Es wird über die folgenden beiden Gegenstände verhandelt: 1. Die grundsätzliche Organisation der Reichstagsverwaltung und deren Verhältnisse. 2. Welche Mängel bestehen im preussischen Dekanatswesen und wie werden sie zweckmäßig behoben? Bevor es hierzu einer Reform des genannten Dekanatswesens, oder genügt eine Reform in einzelnen, der Behörde bedürftigen Theilen? —

**\* Die reichsgerichtliche Regelung des Gehaltsmittelfens** bildet wesentlich seit längerer Zeit den Gegenstand eingehender Beratungen. Die darauf bezügliche Bundesratsverordnung soll nunmehr bald veröffentlicht werden. Danach sind, wie wir der „Frankf. Ztg.“ entnehmen, ungefähr 20 Mittel gänzlich verboten, und bei etwa 100 ist die öffentliche Ankündigung unterlagt und der Verkauf in Apotheken gewissen Beschränkungen unterworfen. Gänzlich verboten werden nach § 6 folgende Geheimmittel, „durch deren Vertrieb das Publikum in schwebelhaftiger Weise ausgebeutet wird“.

**\* Die Unternehmung über die Karotte und Synbafite.** An der am 18. d. Mts. im Reichstag der Anwesen zuzunehmenden Konferenz von Sachverständigen der Karotte- und Synbafitefragen werden auch Vertreter des Reichsjustizamts, des Handelsministeriums und einer Reihe anderer Reichsämter und der Einzelstaaten theilnehmen. Der Zweck der Konferenz ist eine Ausdrucksweise beziehungsweise gutachtliche Stellungnahme über die Karotte- und Synbafite in dem Bereich der Unternehmungen gezogen werden sollen, die es zu veranlassen gilt. Es handelt sich also in erster Linie darum, die Methode der vorzunehmenden Unternehmung festzustellen. Diese ist nicht nur hinsichtlich der Karotte, sondern auch hinsichtlich der Synbafite, sowohl Probagenten wie Konsumanten zu ihren. Natürlich wird das Material, das bei der Unternehmung gewonnen wird, sehr wichtig sein; es zu fischen, dürfte eine leichte Arbeit werden und vor Allem eine Arbeit, die zu ihrer Bewältigung eine ganze Spinne Zeit erfordern wird.

**\* Kaiser Kurs gestiegene Beschwerden.** Bekanntlich werden am Ende des laufenden Jahres eben, wie dies schon früher mit den goldenen Zinnsparthikeln und den silbernen Zwanzigstücken der Fall gewesen ist, die Nickelwährung anpassungsfähig die Eigenschaften eines geschickten Zahlungsmittels verlieren. Mit ihrer Einführung ist vor einiger Zeit begonnen worden, jedoch ist auch heute noch man an dem dem Vorgehen bei den goldenen Zinnsparthikeln, 3,7 Millionen Mark. Die Einführung, Aufwertung usw. sind für diese Münzstücke schon vor langer Zeit angeordnet. Da von den goldenen Zinnsparthikeln scheinbar für 27,9 Millionen Mark spräche wurden, so ist es nicht verwunderlich, daß die Einführung der Nickelwährung in der gleichen Menge im Verkehr sein. Es ist auch noch anzunehmen, daß dieser Prozentsatz im Laufe der Zeit sich noch wesentlich vermindern werde. Die Verwendung für gewerbliche Zwecke und zu Schmuckzwecken, die Anbahnung in Münzprägungen, Umprägungen u. s. w. wirken zu diesen Ergebnissen mit. Die Nickelwährung wird sich demnach in ihrer Verwendung als Zahlungsmittel nicht so gut eignen, wie die Silberwährung. Aus diesem Grunde wird man sich in diesem Jahre, nachdem sie schon mit den laufenden Jahren Kurs gezeigt waren, nicht mehr bei den staatlichen Kassen angenommen werden. Trotzdem befinden sich Ende Oktober von der inausgegebenen ausgeprägten Summe von 35,7 Millionen Mark noch für 5,7

Millionen Mark im Verkehr. Das würde einem Bruchtheile von nahezu 16 Proz. entsprechen. Bei den Nickelwährungspennigstücken ist der Bruchtheil noch größer; er betrug, da die Silberwährung in Höhe von 5 Millionen Mark geprägten Geldes noch für 1,2 Millionen Mark im Verkehr war, etwa 24 Proz. Das ist ein paar anzunehmen, das von letzteren beiden Münzarten nach der Besetzung eingezogen werden dürfte, aber nach den bisherigen Erfahrungen ist kaum anzunehmen, daß die nicht zur Einführung gelangenden Bruchtheile viel kleiner werden dürften als bei den goldenen Zinnsparthikeln.

## Ausland.

### Frankreich.

#### Die Ergänzung des Vereinsgesetzes.

Die Kammer begann am gestrigen Dienstag die Beratung des Vereinsgesetzes. Die Ergänzung des Vereinsgesetzes. Der Reichsgerichtlicher Rat empfing den Entwurf und wies auf die Nothwendigkeit hin, das Gesetz von 1901 zu veröffentlichen, indem man eine Bestimmung schaffe, die es ermöglichte, die Mitglieder der Kongregationschulen zu verbinden. Nach Ablehnung verschiedener Abänderungsanträge nahm das Haus den Vereinigungsentwurf in der Gestalt mit 337 gegen 245 Stimmen an.

### Belgien über Eiam.

Sehen ist ein Gedächtnis über die Beziehungen zu Eiam abgegeben worden. Dasselbe bringt den Text der Konvention von 1803 und die Späteren in Erinnerung, denen das liberale Entkommen vom 7. Oktober 1902 ein Ende zu machen bequemt. Das Selbstverständlich, daß die Ratifizierung der Konvention, die die Mitglieder der Kongregationschulen zu verbinden. Nach Ablehnung verschiedener Abänderungsanträge nahm das Haus den Vereinigungsentwurf in der Gestalt mit 337 gegen 245 Stimmen an.

### Spanien.

#### Die Ministerliste.

Der König hat Sagala beauftragt die Bildung des neuen Kabinetts übertragen. Sagala wird sich am heutigen Mittwoch nach dem Schloße begeben, um über die in dieser Hinsicht unternommenen Schritte zu berichten.

### Ungarn.

#### Der König von Rumänien

ist mit seinem Gefolge Dienstag Nachmittag am Bord des „Orient“ in Bukarest eingetroffen. Der Besuch von dem Fürsten Ferdinand, den Ministern, dem Präsidenten der Abgeordneten und dem Hofkaplan empfangen worden. Nach der Begrüßung zwischen dem König und dem Fürsten überreichten der Bürgermeister und die Spitzen der Behörden dem König Wroth und Salu. Vom Luni bis zum Palais bildeten Truppen Spalier. Am Nachmittag besichtigte der König das Kriegsdenkmal und besuchte die Kaserne. Demnach Empfang des diplomatischen Korps statt. Am Abend war Galaabend.

### Türkei.

Das Ende des italienischen Zwischenfalls. Auf Weisung aus Rom hat der italienische Vorkämpfer die Worte davon verstanden, daß die italienische Regierung durch die letzten Mittheilungen des türkischen Vorkämpfers in der Angelegenheit der Seeräuberei im Nothen Wege zurückgedrängt ist und den Zwischenfall für erledigt betrachtet.

(Nachdruck verboten.)

## Eine Rettung.

Skizze von E. Cantor (Amsterd.).

Aus dem Holländischen übertragen von E. Otten.

Das kleine Zimmer war ein altmodischer Raum, eine Sauganlage, wie man sie in alten Niederländer Wohnungen zu vielfach noch findet, anderwärts Entrost genannt. Die Fenster mit den kleinen Scheiben reichten von der niedrigen Decke bis auf den Boden. An den rotz bespannten Wänden hingen alte Decken Teller mit höchsten Blumenornamenten, ein großer Regulator mit einem zuckenden Zeiger und ein paar Gemälde. Ein Schreibbureau aus Nubbaum im Stil Louis XV., ein Brundfrischkäse mit einer Glashütte, darüber silberne Nippesgegenstände, alte Labatidien, ein Paar Silberketten in silbernen Rahmen, ein silbernes Körbchen mit Früchten aus farbigen Steinen, edel Karallit und außerdem eine altmodische Bauernuhr in einer Schildkrötenhülle verodollständig das Mobiliar.

In dieser altmodischen kleinen Kammer wohnte ein altmodisches kleines Männchen, das selber eine lebende Antiquität war. Unten wurde das Gesicht fortgesetzt, das die Gesicht mit einem roten und einem anderen der Schiffsartisten, das der alte Mann in seiner Jugend begründet hatte. Er war am schon fast Jahren nicht mehr darin tätig, aber es mochte ihm noch immer Spaß zu sehen, wie sich die Zahl der arden Schiffe der Binnenwasserstraßen auf der Welt, vor dem Luit, an dem das Haus lag, stets vermehrte. Er warter stets einen Bid hinaus und jedesmal erwiderte er ihren Gruß mit einem leichten Nicken des alten, verwiterten Kopfes. Sin und wieder, wenn er einen alten Schiffer lag, einen Mann aus seiner Zeit, schlug er leicht mit dem Kopf hinter hölzernen Tafelstühle an die Scheiben, und wenn der Mann dann aufblitzte, begrüßte er ihn mit größerer Begeisterung als die andern.

Einesmal wieder sich befand ich den Großvater mit seinem jüngsten Enkel, meinem Schulfreund, in diesem kleinen Zimmer. Sein maddames Auge verließ mich nicht, er fürchtete stets, daß wir etwas bedrohliches könnten. Nach einer Antiquitäten fühlten wir keinerlei Verlangen; nur eine alte Wettervitole und die alte Bauernuhr hätten wir für unter

leben gern besitzen. Eines Tages fragte ich ihn, ob ich die Uhr mal in die Hand nehmen dürfte. Er öffnete behutlich die Glashütte des kleinen Strahlrades, nahm die Uhr heraus und zeigte sie mir, indem er mit mir ans Fenster trat. Wenn die Schildkrötenhülle geöffnet wurde, lag die Uhr darin mit ihren launigen Verzierungen und dem schon garberichten röhrenden Zeiger, wie der Stern den Himmeln zu wagt. Die Hülsehersteller auf dem Dedel stellte Reptil, auf einem Triton sitzend, dar.

„Hat diese Uhr Ihnen immer gehört?“  
„Ich habe sie von meinem Großvater bekommen, als ich zwölf Jahre alt wurde, und damals war sie schon sehr alt.“  
„Gibt sie noch?“

„Nun... das glaube ich nicht. Ich habe sie in den letzten zehn Jahren nicht mehr ausgesetzt.“  
Er las das Verlangen in meinem Auge und sagte:  
„Ich hatte sie schon einmal veräußert, aber nach seinem Tode hat seine Witwe sie mir zurückgegeben.“

„An einen Freund?“  
„Ja, an einen Freund. Den hat sie nämlich von der Trunksucht geheilt.“  
„Die Uhr?“

„Nein, ganz so einfach ist die Geschichte doch nicht, ich will sie Dir erzählen. Das ist nun schon vierzig Jahre her. Er war ein Binnenwasserstraßenfahrer und hatte meistens vier bis fünf Schiffe unterwegs. Aber nachdem er der Trunksucht verfallen war, war nichts mehr mit ihm anzufangen. Er zernachlässigte sein Geschäft, mußte ein Schiff nach dem anderen verkaufen und kam endlich zu mir mit der Bitte, ich möchte doch auf das einjährige Schiff blicken, das er noch behalt und auf dem er selbst fuhr. Es war ein gutes Schiff, tadellos erhalten und lief ausgezeichnet. Ich wollte aber, daß das Geld, wenn ich es ihm in die Hände gäbe, ebenmäßig sein und daß er dann ganz verkommen würde. Seine Familie meiner Mutter, und wir hatten dieselbe Schule besucht.

Da fiel mir eines Nachts plötzlich etwas ein. Ich mußte, daß er meine Uhr schon oft bewundert hatte. Wenn ich ihm nun mal ernstlich aufspräche und ihm die Uhr unter der Bedingung schenkte, daß er das Trinken ließe dieeldest würde

er dann endlich zur Einsicht kommen. Aber wer einmal der Trunksucht verfallen ist, kann nur schwer davon geheilt werden. Nach drei Tagen war unter Freund schon wieder total betrunken und fiel mit einem Eimer von Theer gerade vor meinem Hause vom Schiff in die Gracht. Seine Kreditoren zogen ihn heraus... ich lag es von meinem Fenster aus, und als ich hinaus lief, sah ich den Mann, der betrunken war, er wie ein Wagnisspieler um sich zu schlagen, wollte keine trockenen Kleider anziehen, lief in die Kneipe und trank da wieder so lange, bis er hinausgemurmelt wurde.

Meine Leute hatten die Uhr aus seiner Tasche genommen und, Wunder über Wunder, sie war ganz trocken geblieben und lief regelmäßig weiter. Da kam mir ein altdidischer Gedanke. Ich ging nach einem sonnigen Platz und hing dort zwei große Flederlilien, die gerade ich lebend hinter das Uralas und late die Uhr darauf wieder auf mein Bild.

„Wenn der Schiffer nun kommt, um meine Uhr zu holen“, sagte ich zu meinen Leuten, „dann rufst Ihr mich.“  
„Ich gebe ihm dann die Uhr mit den Fledern unter dem Glas. Wenn er fragt, was die Fledern da zu bedeuten haben, so sagst Ihr, daß Ihr seine Fledern selbst. Dann wird er zu mir kommen und mich fragen, ob ich die Fledern habe. Ich habe ebenfalls, daß keine Fledern da sind. Alles andere könnt Ihr mir überlassen.“

Gelacht, gekannt. Am nächsten Morgen kommt er in dem Laden, und seine erste Frage ist: „Wo ist meine Uhr?“  
„Ich nehme die Uhr von dem Buß und gebe sie ihm mit den Worten:

„Du hast auch mehr Glück als Verstand, sie ist trocken geblieben und läuft noch.“

Er nimmt sie in die Hand, öffnet den Dedel und wirft einen Blick auf das Fieberglas.  
„Was ist das?“ fragt er mich.  
„Das?“ sage ich.

„Nun, siehst Du da nicht... unter dem Glas?“  
„Gewiß... Feiner...“  
„Nein, da... die Fledern...“  
„Allegren?... Du bist wohl verrückt?“  
„Was? Do sollen keine Fledern unter dem Glas sitzen?“  
„Nenich, Du halt wieder zu viel getrunken!“



Mein diesjähriger  
**Weihnachts-Ausverkauf**

beginnt Montag, den 17. November a. c.

Ecke an der  
Ulrichskirche.

**Theodor Rühlemann,**

Leipziger  
Str. 97.



**Original**  
**Singer Nähmaschinen für Familiengebrauch**  
 und  
**jede Branche der Fabrikation.**

Die Nähmaschinen der Singer Co. verdienen ihren Weltreput durch vorzüglichen Qualität und hervorragenden Leistungsfähigkeit, die von jeder alle ihre Fabrikate ausgezeichnet haben.

Unentgeltliche Unterrichtskurse in allen Techniken der modernen Kunstfiderei.  
 Electromotoren für Nähmaschinenbetrieb in allen Größen.

**Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.**

Halle a. S., Leipzigerstrasse 20.



DORTMUND 1902:  
 GOLDENE MEDAILLE  
 der Handwerkerkammer.

Weltausstellung Paris 1900:  
 "GRAND PRIX"  
 Höchste Auszeichnung.

**Zur gefl. Beachtung!** Alle von anderen Nähmaschinen-Geschäften unter dem Namen „Singer“ angebotenen Maschinen sind einem unserer älteren Systeme nachgebaut, welches hinter unseren neueren Systemen von Familien-Maschinen in Construction, Leistungsfähigkeit und Dauer weit zurücksteht.

Freitag, den 14. November,  
 Abends 8 Uhr  
 im kleinen Saal der „Kaisersäle“  
**Robert Johannes-Abend.**  
 Ostpreuss. Dialekt-Recitator.  
**Kraus**  
 humoristisches Programm.  
 Karten zu 2 Mk. und 1 1/2 Mk.  
 in der Hofmusikalien-Handlung  
 von Heinrich Nothan und an der  
 Abendkasse. Daselbst auch das  
 erste Bändchen von Johannes  
 Deklamatorium à 1 Mk.

**Erster Vortragabend**  
 Donnerstag, den 13. Nov.,  
 Abends 8 Uhr (5466  
 im Gemeindefeisaal zu St. Georgen.  
 Thema: Die Einführung der  
 Reformation in Glaucha.

**John David**  
 Kalle a. S.,  
 Herren-Gonditor  
 Versand-Geschäft  
 fürten  
 & Co.  
**Baumkuchen**  
 Gebäck  
**Honigkuchen**  
 Kinder-Nährweiback

**Geröstete Kaffees**

täglich frisch, in den Preislagen von  
 90, 100, 120, 140, 160, 180 und 200 Pfg. p. Pfd.  
 Die Kaffeesmischungen sind aus den edelsten Rohsorten gewählt und nach dem besten, neuesten Verfahren geröstet. **Eigene Röstung.**

**Kakaos**

Gewähr für Reinheit, leicht löslich,  
 aus den renommiertesten deutschen und ausländischen Fabriken  
 à Pfd. 150, 180, 200, 240 und 300 Pfg.

**Schokoladen**

anerkannt beste Erzeugnisse,  
 vorzüglicher Geschmack, Gewähr für Reinheit,  
 à Pfd. 100, 120, 140, 160, 180, 200, 240 u. 300 Pfg.

**Thee neuer Ernte**

in den Originalgewächsen Souchong-Peeco-Congo.  
 Fertige Mischungen in Büchsen, Packeten und lose  
 à Pfd. 200, 250, 300, 400, 500 und 600 Pfg.  
 Für prompteste Erledigung weiterer Bestellungen mittels Transportträger  
 halte ich mich empfohlen.

Kaffee-  
 Grossrösterer.  
**A. Reichardt jun.**  
 Kolonial-  
 Waaren.  
 Fernsprecher 217. Burgstraße 69. Gegründet 1805.

**Jetzt ist es Zeit,**

Hebräischer u. Arzney-Stoffe,  
 künstliche neue Seiden, sehr billig zu  
 kaufen bei (511)

**A. Wegerich,**  
 Brüderstraße 2 (Malloria.)

Postleierant  
**Franzische Precheffe,**  
 40-jähriger Erfolg, überall schätz-  
 lich und im Verkaufsfeld der  
 bekanntesten Babik

**Th. Franz,** Postleierant,  
 Gr. Märkerstr.

**A. Hoffmann,** Kolberg  
 (Bismarck),  
 Fabrik pom. Delikatessen,  
 Wild- und Geflügelhandlung.  
 Man verlange Preisliste.

Hühneraugen werden absolut  
 schmerzlos durch  
 meinen elektrisch. pat. Apparatentf.  
 Entzünd., Schneid., Aetzen, Blutung  
 etc. vollständig ausgeschlossen.  
 a. Steinweg 33, p.  
**R. Wollweber,** Ring, Hauptstr.

Dienstag, den 18. November, Abends 7 1/2 Uhr  
 im Saale der „Vereinigten Berggesellschaft“:

**Lieder-Abend**  
 von  
**Gertrude Lucky,**

Königl. Hofopernsängerin aus Berlin.  
 Klavierbegleitung: Chordirektor **Carl Klarert.**  
 Programm (vollständig an den Anschlagstagen): Lieder von  
 Schubert, Schumann, Wagner, Liszt, Wolf, Rich. Strauss,  
 Henschel, Berger, Davidoff.  
 — **Concertflügel von Jul. Blüthner.** —  
 Billets à 3, 2 und 1 Mark, sowie Liedertexte à 20 Pfg.  
 in der Hofmusikalienhandlung **Reinhold Koch,**  
 Alte Promenade 1a. — Fernspr. 2129. — Für Studierende beim  
 Univeritätskastellan.

**Pr. B.-V.**

Freitag, den 14. November d. Jz. Abends 8 1/2 Uhr im  
 Hotel zum Kronprinz (Evangel. Vereinshaus):

**Vortrag**

des Herrn Recitators **Schwarz** und hochdeutschen und  
 Fr. Beuter'schen Tischungen.  
 Die ordentlich und außerordentlich Mitglieder werden hierzu  
 eingeladen. Der Vorstand.

Donnerstag, den 13. November, Abends 7 1/2 Uhr  
 in den „Kaisersälen“

**2. Philharmonisches Concert**  
 des Winderstein-Orchesters aus Leipzig.  
 Solist: Prof. Carl Halir aus Berlin (Violine).

Programm: Liszt: Festklänge, symphonische Dichtung  
 (a. 1. Male). Beethoven: Violinconcert. Haydn: Symphonie  
 C-dur. Bach: Ciaccona f. Viol. Swendens: Carnival in Paris  
 (zum 1. Male).  
 Abonnements auf 5 Concerte 10 u. 750 Mk., Einzel-  
 Karten zu Mk. 3.50, 2.50, 2.00 u. 1.50, Stehplatz 1 Mk. in  
 der Hofmusikalienhandlung von **Heinrich Nothan,** Grosse  
 Steinstrasse 14. [5363]



**“FORCE”**

Das Nahrungsmittel, das ganz Nahrung ist.

Wer seine gute Gesundheit erhalten will, esse „Force“. „Force“  
 besteht aus Weizen und Gerstennalz, wird kalt mit Milch servirt.  
 Kein Kochen erforderlich. „Force“ ist in Packeten à 50 Pf. bei jedem  
 Colonialwaarenhändler, Droguisten etc. im ganzen deutschen Reich  
 zu haben.

The „Force“ Food Company, Hamburg, Brandstwiete 42.

Für die Unterseite verantwortlich Otto Bratzel, Halle a. S.

Mit 2 Heftigen.









Provinz Sachsen und Umgebung.

Salz (Saalka), 11. Nov. (Unfall). Der Bergmann... durch ein nachlässiges Gehen... in die Höhe... (Saalka), 11. Nov. (Ein Eisenbahnunfall)...

Wittenberg, 11. Nov. (Bei der Stadtverordneten... wahl) wurden in der 3. Abteilung die sozialdemokratischen Kandidaten... (Wittenberg, 11. Nov. (Ein schwerer Stillschlepp...))...

Wittenberg, 11. Nov. (Ein schwerer Stillschlepp... verfuhr er in ein Weidenfeld... (Wittenberg, 11. Nov. (Ein englischer Unfall) ereignete sich am Montag... (Wittenberg, 11. Nov. (Ein englischer Unfall) ereignete sich am Montag...))...

Wittenberg, 11. Nov. (Ein englischer Unfall) ereignete sich am Montag... (Wittenberg, 11. Nov. (Ein englischer Unfall) ereignete sich am Montag...))...

Wittenberg, 11. Nov. (Ein schwerer Stillschlepp... verfuhr er in ein Weidenfeld... (Wittenberg, 11. Nov. (Ein englischer Unfall) ereignete sich am Montag... (Wittenberg, 11. Nov. (Ein englischer Unfall) ereignete sich am Montag...))...

Wittenberg, 11. Nov. (Ein schwerer Stillschlepp... verfuhr er in ein Weidenfeld... (Wittenberg, 11. Nov. (Ein englischer Unfall) ereignete sich am Montag... (Wittenberg, 11. Nov. (Ein englischer Unfall) ereignete sich am Montag...))...

Wittenberg, 11. Nov. (Ein schwerer Stillschlepp... verfuhr er in ein Weidenfeld... (Wittenberg, 11. Nov. (Ein englischer Unfall) ereignete sich am Montag... (Wittenberg, 11. Nov. (Ein englischer Unfall) ereignete sich am Montag...))...

Wittenberg, 11. Nov. (Ein schwerer Stillschlepp... verfuhr er in ein Weidenfeld... (Wittenberg, 11. Nov. (Ein englischer Unfall) ereignete sich am Montag... (Wittenberg, 11. Nov. (Ein englischer Unfall) ereignete sich am Montag...))...

Wittenberg, 11. Nov. (Ein schwerer Stillschlepp... verfuhr er in ein Weidenfeld... (Wittenberg, 11. Nov. (Ein englischer Unfall) ereignete sich am Montag... (Wittenberg, 11. Nov. (Ein englischer Unfall) ereignete sich am Montag...))...

Wittenberg, 11. Nov. (Ein schwerer Stillschlepp... verfuhr er in ein Weidenfeld... (Wittenberg, 11. Nov. (Ein englischer Unfall) ereignete sich am Montag... (Wittenberg, 11. Nov. (Ein englischer Unfall) ereignete sich am Montag...))...

Wittenberg, 11. Nov. (Ein schwerer Stillschlepp... verfuhr er in ein Weidenfeld... (Wittenberg, 11. Nov. (Ein englischer Unfall) ereignete sich am Montag... (Wittenberg, 11. Nov. (Ein englischer Unfall) ereignete sich am Montag...))...

Wittenberg, 11. Nov. (Ein schwerer Stillschlepp... verfuhr er in ein Weidenfeld... (Wittenberg, 11. Nov. (Ein englischer Unfall) ereignete sich am Montag... (Wittenberg, 11. Nov. (Ein englischer Unfall) ereignete sich am Montag...))...

Amthliche Bekanntmachungen für den Saalkreis.

In Ergänzung des Erlasses vom 10. März d. Js. (Min.-S. 121) bestimmen wir, daß die von den Ausgabestellen zu führenden Listen über die auszuführenden grauen... (Wittenberg, 11. Nov. 1902.)

Amthliche Bekanntmachungen.

Die Herren Gemeindevorsteher des Kreises werden ersucht, die noch etwa in ihren Händen befindlichen... (Halle a. S., den 11. November 1902.)

Amthliche Bekanntmachungen.

Städtische Kommission. Sitzung am Donnerstag, den 13. Nov. 1902, Nachm. 5 Uhr im Rathsausschußzimmer. Tagesordnung: 1. Anträge zum nächstjährigen Haushaltsplan...

Bekanntmachung.

Die Aktion der verfallenen, bei dem unterzeichneten Leihkante im Monat September 1901 verfallenen und erneuerten Pfänder, welche die Pfandnummern von 81201 bis 85540 tragen...

Mittwoch, den 10. Dezember 1902

Zur Versteigerung gelangen Aufschubzinsen aller Art, sonstige Gold- und Silbergegenstände, wie Ketten, Ringe, Uhren u. s. w., ferner Betten, Leib- und Bettwäsche, Schuwerk, neue und getragene Kleidungsstücke...

Landgut, an Stadt und Bahn gelegen.

Landgut, an Stadt und Bahn gelegen, mit 135 Morgen Feld u. Wiese, neue Gebäude u. Inventar, wird billig abgegeben.

Wullenfah

Ein Stimmhalter hellrothfarbiger Wullenfah verkauft (5494) Gustav'scher Hellmuth, Hedra a. U.

Schwarzer Wallach

11-12jähr. Hannoveraner, 182 cm hoch, sehr fleißig und jugendl., da überfällig, zu verkaufen. Wöbelfabrik C. Hauptmann.

Speisekornfeln

Einem Rasse zu verkaufen. Offerten unter C. W. 1376 an Hansen, Schmeerstraße 20, L. (5478)

Donnerstag, den 13. d. Mis. trifft wieder eine große Anzahl bester dänischer sowie holsteiner Pferde bei mir ein.

Halle a. S., Seifensackstraße 8. Fr. Zwickert.

Thüring. Weisskalk.

Ein Hofen gut abgebrannt, feine Nübenstängel, prompt lieferbar, wird in einzelnen Waggons franco jeder Station billig abgegeben.

Zur Herbst-Saison werden alle gärtnerischen Arbeiten sachgemäß ausgeführt.

G. Renneberg, Landfischgärtner, Charlottenstraße 7.

Dehncich Häckelmachine

(Neu-Erfindung), jetzt hier noch in Danneberg, selbst auch zu 4- und 6-Wechseln preiswürdig zu verkaufen.

Leichter Nübensamen

wird im Hofen getrocknet bei Wilhelm Jäger, Maschinenfabrik, Halle a. S.

50 Stück alte Schweine

ab Station Köthen gleich ab Johann Günther.

Planen.

12 Stück wenig gebrauchte wasserdichte Nüben-Planen werden sofort billig abgegeben bei Plaut & Sohn.

# Osmium-Glühlampe.

Stromersparnis 58% des Verbrauchs gewöhnlicher Kohlenfadenlampen.  
Wattverbrauch nur 1.5 Watt die Normalkerze.  
**Angenehmes weisses Licht in geschlossener Glasbirne,**  
Geringe Lichtabnahme. **Sofort Licht beim Einschalten.**  
Mittlere Lebensdauer 500 Stunden.

Vorläufig lieferbar für 25 und 32 Kerzen.

Man wende sich wegen Einrichtung der Lampen an Ingenieure

## Reinhardt Lindner,

Halle S., Riebeckplatz 2.

Ausführung elektrischer Licht- und Kraft-Anlagen.

### Elektrische Strassenbahn Halle-Merseburg.

Vom 15. November cr. ab treten folgende Preisermäßigungen für Beförderung von Kindern unter 10 Jahren ein:

- 1. auf den 20 Pfennig-Strecken Halle-Ämmerndorf, Hofengarten-Schökopau, Ämmerndorf-Merseburg beträgt der Fahrpreis statt 20 Pfennig nur **10 Pfennig.**
- 2. auf den 30 und 40 Pfennig-Strecken Halle-Schökopau, Hofengarten-Merseburg, Halle-Merseburg beträgt der Fahrpreis statt 30 beziehungsweise 40 Pfennig nur **20 Pfennig.**

**Annahme Spar- u. Depositen-Geldern** bei guter Verzinsung.  
**An- und Verkauf, sowie Verwahrung u. Verwaltung von Werthpapieren** gegen mässige Gebühren.  
**Landeschaftliche Bank der Provinz Sachsen,** Halle S., Hinterlegungsstelle. Martinsberg 10.

### Sächsische Vieh-Versicherungsbank, Dresden.

Bezeichnungskapital 28 312 350 Mt. (Verfügbare Reserven 334 084 Mt.)  
Die Versicherung von Pferden, Rindvieh, Schweinen, Ziegen u. c. retrocedirt sich nicht nur gegen die Verluste durch Krankheiten, einfallende Krankheiten und Unglücksfälle, sondern auch auf die totenlose Versicherungsverpflichtung der Gefahren der Zucht und Kastration, außerdem auf Wund an Einflüssen des durch Kuh-, Bein- und sonstige Leiden entstehenden Wunderverlustes. Die Wunden sind fest und, da ohne Nachzahlungspflicht, billig und können auf Wunsch in zinsfreien Teilzahlungen erachtet werden. — Besondere Bedingungen: 1. Versicherung einzelner oder mehrerer Zuchtstuten (nicht alle Pferde brauchen versichert zu werden) gegen die aus der Fruchtlosigkeit entstehenden Verluste. 2. Versicherung von Fohlen während des Sommers auf der Weide, auf Jagd, Fohlenweide bis zu 6000 Mark. 3. Versicherung einzelner, besonders wertvoller Zuchtstuten der Zuchtstutenfesseln od. Zuchtstutenvereine. — Auf Wunsch können alle Versicherungen langjährige Versicherungen gegen zur Verfügung. — In jeder gewünschten Auskunft sowie Abschluss von Versicherungen empfiehlt sich der

**Subdirektor Eugen Lippold, Erfurt,** Fernsprecher 867, und die bekannten diversen Vertreter.

### C. Wendenburg, Steinmetzmeister, Halle a. S.

Hauptgeschäft: 2. Geschäft: Huttenstr. 2, Südriedhof. Dessauerstr. 2, Nordriedhof.  
Fernsprecher No. 506, empfiehlt

### Grabdenkmäler

Grösstes Lager am Platze.

### Franz Poehnitzsch, Sonneberg

Sachsen-Meiningen, verfertigt direkt an Platze u. Export-Preisen für Mt. 5.50 franco gegen Abnahme ein Certificatfähigen aufstellend:

**300 Stück reich sortierten Glas-Christbaumschmuck**

wie verfertigte Kugeln, Gir, Kränze, Perlen, Glasperlen, überflüssig und bemalte Glasperlen u. c. Als Extrabeilage gratis 1 Weihnachtsengel mit beweglichen Füßchen bei.

Im vergangenen Jahre viele Anerkennungen. Wunsch liefern ich auch grössere u. kleinere Sortimente.  
**Franz Poehnitzsch, Sonneberg, 9.** Sachsen-Meiningen.

### Alle Damen und Herren

die an den Tagen vom **2. bis 27. Dezember Geburtstag** haben, werden behufs Entgegennahme einer Mitteilung gebeten, per Postkarte ihre genaue Adresse mit dem Geburtstag unter Chiffre „**Erbschaft**“ an den Verlag der Zeitschrift „**Frauenschnheit**“ Berlin W. 30 zur Weiterbeförderung zu senden. (5490)

Ein-Familien-Villa an herrlicher Lage in Wlanenburg a. Sa., massiv, bestehend aus 4 Zimmern, 4 Kammern nebst Badeparier und schön angelegtem Garten von ca. 30 □ Maßen, ist für 19 000 Mt. zu verkaufen bei 9000 Mt. Anzahlung, ev. auch umschick zu vermieten. Nur Selbstbesichtigten wollen sich melden auf **Z. e 364** an die Exped. dieser Zt.

3 gebrauchte 3armige Gasöfen à 10 Mt., 1 Sopha 20 Mt., 2 Tische, alt. eiserne Gasöfen, 1 2thür. eis. Vordrängant, 1 Sontor-Wall, 1 Tafelwaage bis 10 Pf., billig zu verkaufen **Wartensberg 11.**

### Sücker.

1000 Stück (Schokolade, 900 Gramm schwer, einmal gebrauchte Getreidebäckerei, mit jeder beliebigen Firma versehen, à Stück 38 Pf., feblertier, abzugeben. (5405) **Plant & Sohn.**

Taubenmeister. Gr. Märkerstr. 23.

### Waidgefäße

banerhaft, billig. (5132) **Zander, Gr. Märkerstr. 12.**

### Widder-Häugel.

intellos erhalten. Jede einen Krampf nach Häugel, fast neu, verkauft hier preiswerth **B. Böhl, Große Ulrichstr. 33/34.** (5118)

### Rich. Schröder Nachf.

Halle a. S., Leipzigerstr. 2.  
Doppelhaken . . . . . 30-40  
Säpplinger . . . . . 40-50  
Säpplinger . . . . . 40-50

### Schwefel = Viertheilseife

ist ärztlich empfohlen gegen jede Hautunreinigkeit, Erpschwellen, Flechten, Mieser, Blühchen, Sommerprossen, à Stk. 50 Pf., nur allein bei

**Albin Hentze, Schmeerstr. 24.** Biedersteiner achst.

### Verein zur Bekämpfung der Schwindsucht

in der Provinz Sachsen und dem Herzogthum Anhalt. Die diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung findet am **Montag, den 24. November, Nachmittags 4 1/2 Uhr** im **Grand Hotel Bodo** in Halle a. S., Magdeburgerstr. 65, mit folgender Tagesordnung statt:  
1. Geschäftsbericht und Rechnungslegung.  
2. Bericht über die Verhandlungen betr. die Errichtung einer Kinder-Heilstätte und Beschlußfassung über weitere Maßnahmen.  
3. Neuwahl von Aufsichtsratsmitgliedern.  
4. Verschiedenes.  
Magdeburg, d. 1. Nov. 1902. Der Vorsitzende des Vorstandes. **v. Roetticher.** 5481

### Photographie Benckert,

Gegründet 29 Gr. Ulrichstr. 29. Gegründet 1856. 1856.  
1 Dtzd. Visitenbilder Mk. 4.50, 1 Dtzd. Cabinetbilder Mk. 12  
In bekanntester Ausführung.  
Aufnahmen bei hellem Wetter u. Abends bei elektr. Beleuchtung.  
Specialität: **Halb-Vergrößerungen** nach jedem, auch älteren Bildes unter Garantie für Aehnlichkeit zu billigsten Preisen.

### Für Wiederverkäufer

**billigste Bezugsquelle!**  
Großes Lager aller Bedarfsartikel in **Glas, Porzellan u. Steingut,** besonders für das Weinhandelsgeschäft. (4938)  
Es gros — en detail.  
**A. Knabe, Halle a. S.,** Reichstr. 2.  
Gegründet 1825 — Neuauflage 1892.

### Deutsche Krieger-Fecht-Anstalt.

(Oberfechtsschule No. 52.)  
**Wohlthätigkeits-Aufführung**  
zum Besten der drei Kriegerwaisenhäuser in Wismuth, Canth u. Dönnbrück

**Freitag, den 14. November cr.,**  
Abends pünktlich 8 Uhr in den Kaiserfälen:

### Grosses Konzert

der Kapelle des Kaiser-Regiments General-Feldmarschall Graf Bismarck (Magdeburgerstr. 36), unter gütiger Mitwirkung der Damen Frau Dr. Gärtner-Galle, Frlchen Vili Gsch-Nannburg und Herrn Chorleiter C. Stamer-Galle.

Chorleiterarten im Vorverkauf à 50 Pf., bei Herrn C. Sander, Weinhandlung, Gr. Steinstraße 11 u. bei Herrn Deckerstr. C. Kuch, Schulstraße 11 zu haben, sowie Abends von 7 Uhr ab am Saalangeang.

von Prittwitz und Gaffron, Generalleutnant und Kommandeur der 8. Division.

von Pläskow, Held, Generalmajor und Kommandeur der Generalmajor und Kommandeur der 8. Kavallerie-Brigade. 15. Infanterie-Brigade.

Richter, Oberst und Kommandeur der 8. Feld-Artillerie-Brigade.

Pfoertner v. d. Hoelle, Major und Kommandeur des Kaiser-Regiments General-Feldmarschall Graf Bismarck (Magdeburg) Nr. 36.

Roß, Oberst j. D. v. Marshall, Oberst j. D. Knoch, Oberleutnant j. D. Cleinow, Oberleutnant a. D.

Der Vorstand der Oberfechtsschule Nr. 52.  
3. A.:  
von Riedenan, Ehrenvorsitzender, Major a. D. und Vorsitzender des Vorfechtsschüler Bezirks des Deutschen Kriegerbundes.

### Hotel Stadt Halle,

5 Kochstraße. Berlin Kochstraße 5.  
Nähe des Bahnhofs und Potsdamer Bahnhofes. (5350)  
Zimmer von 1,50 Mark an.